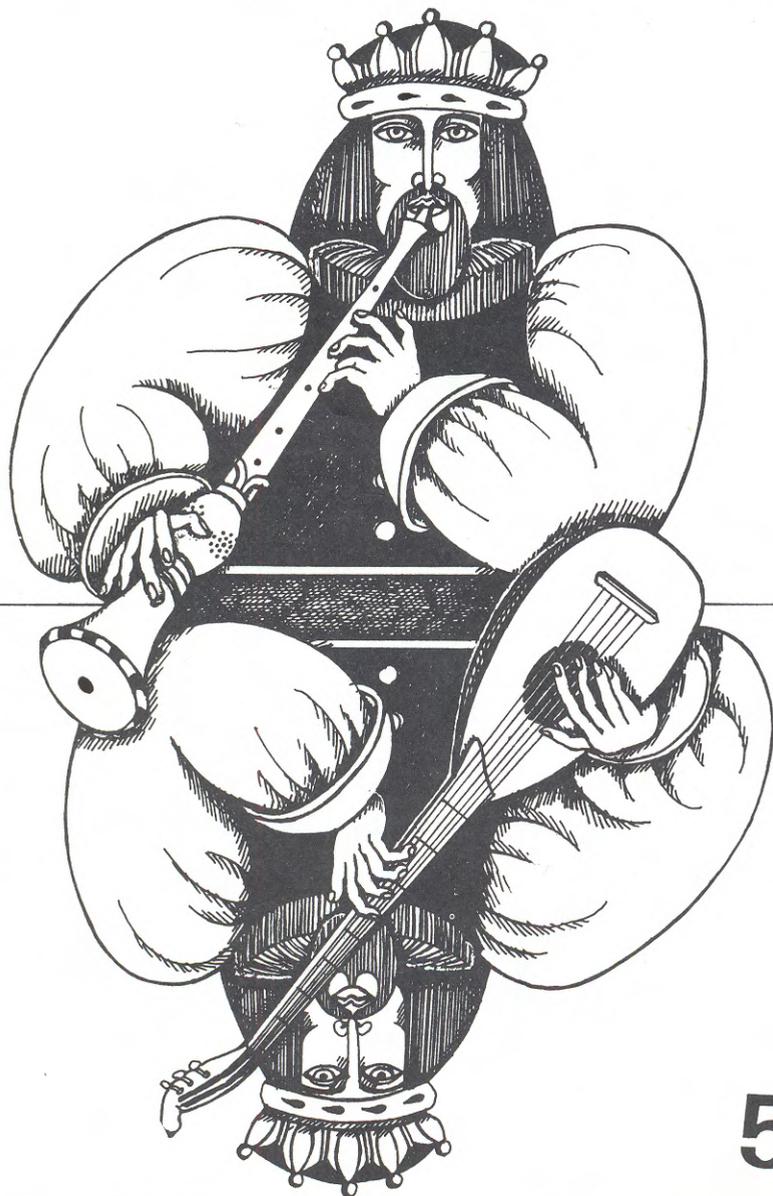


RESONANZEN

RUNDSCHRIFT FÜR BLOCKFLÖTE UND GITARRE



5

Aus dem Inhalt:

- Seite 3: Hans U. Staeps, Schöpferischer Umgang mit der Blockflöte
Seite 8: Jürgen Libbert, Probleme der 8 - 10 saitigen Gitarre
Seite 11: Musik für Gitarre
Seite 14: Neuerscheinungen für Gitarristen
Seite 17: Neuerscheinungen für Blockflötisten
Seite 18: Literaturhinweise
Seite 19: Briefkasten
Seite 20: Silbenrätsel
Seite 21: Bestellschein
Seite 23: Gewonnen, gewonnen

RESONANZEN Heft 5, März 1974

kostenlose Rundschrift · Erscheinen 6 x jährlich

Redaktion: Gerhard Walterskirchen

Herausgeber, Verleger und für den Inhalt verantwortlich:

Musikalienversand
Harald
Gattermair
Nonntaler Hauptstraße 31
A-5020 Salzburg
Tel. (062 22) 43 2 24



Alle Preise in öS (inkl. Mehrwertsteuer)

Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten

Hans U. Staeps

SCHÖPFERISCHER UMGANG MIT DER BLOCKFLÖTE

Die immer noch geringe Zahl tüchtiger und international geschätzter Lehrer für Blockflöte weist, wie das auch bei konventionellen Instrumenten der Fall ist, zwei Typen auf: den um Technik und musikalisches Gestaltungsvermögen seiner Schüler bemühten und jenen, der zusätzlich zu diesen Selbstverständlichkeiten die Blockflöte als ein Mittel zur kulturellen Erziehung der ihm anvertrauten jungen Menschen begreift und nützt. So verstanden könnte das Instrument in der Zukunft, sofern diese einem musikalischen Selbsttun unserer sich wandelnden Gesellschaft überhaupt noch offen sein wird, Bestand haben. Es könnte sozial wesentlich werden, anders als etwa Geige und Klavier, die, im Grunde herrliche und hochgereifte Klangwerkzeuge, in oft lächerlicher Weise einen Ballast überlieferter Individualliteratur mit sich schleppen, die dem nachvollziehenden Schüler unserer Zeit längst nicht mehr adäquat sein kann.

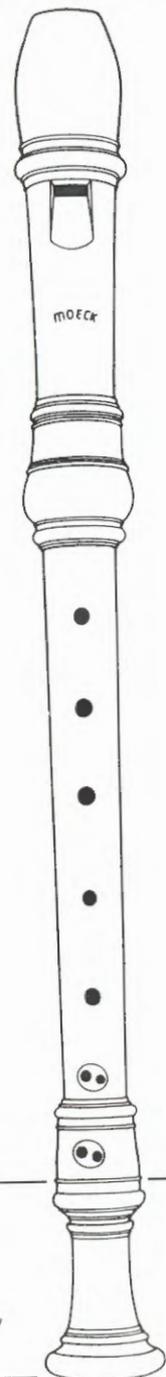
Langbehaarte Jünglinge, lässig gegen Säulenstümpfe gelehnt, scheinen "in style"; ein Auto oder Flugzeug besteigend wirken sie absurd und wie aus der Gartenlaube gefallen. (Doch wer bemerkt das?) Kurzum - der Sachverhalt eines relativ leicht erlernbaren, eines noch immer, selbst in modischen Ia-Ausführungen billigen Instrumentes, das der Komposition wie auch der Darstellung und Erläuterung musikalischer Grundgeschehnisse Tür und Tor offen hält, sollte den Blick des Lehrenden weiten. Aber wie steht es mit diesem, was weiß er von der Tonalitätstheorie, von harmonischen und rhythmischen Strukturen, von der Funktion der Blockflöte in größeren Klangverbänden, was schließlich von der Fragwürdigkeit, der Brüchigkeit unzähliger Details im Bereich historischer Werke?

Ich beschränke mich im gegebenen engen Rahmen auf das letzte, indem ich eine Handvoll, fünf oder sechs Tropfen aus dem nicht trocken zulegenden Meer der ständig und kritiklos reproduzierten Fehlerstellen fische. - Ein dreistimmiges Madrigal kadenziert während seines Verlaufs mit den Außenstimmen in einen Tonikaklang; durch ein zu mutmaßendes Versehen des Abschreibers - eine schlecht geschriebene halbe Note als Pause mißverstanden - bleibt die Innenstimme mit ihren be-

sonders kadenzträchtigen Noten in der Luft hängen, sinnlos und stummelhaft. Weder der Herausgeber noch die Ausführenden berichtigen den Mangel. - Ein angesehener Verlag druckt Jahrzehnte lang ein Telemanntrio mit haarsträubenden Terzversetzungen einer Stimme weiter, die auf Nichtbeachtung der Notierung im französischen Violinschlüssel beruhen. Man spielt die falschen Intervalle der beiden Flötenstimmen und findet nichts dabei. - Ein barocker Kleinmeister, Pepusch, reitet in einem Sonatensatz den neapolitanischen Sextakkord, damals das höchste Mittel des Espressivo, durch allzuhäufige Wiederholung förmlich zu Tode und bringt damit das melodische Erlebnis des sensiblen Hörers um. Wer aber würde, auch bei vorhandener Stilkenntnis, wagen, durch Abänderung zweier Takte den Satz zu retten? - In Corellis "La Follia", dem Schulbeispiel einer kompositorisch fast ausnahmslos ganz langweiligen Folge von Varianten des erhabenen, wirklich starken Themas gibt es in Figurenketten eingebettete Melodietöne mit Leittoncharakter, die unbedingt eine melische Fortführung erfordern. Da dies aber die konsequent abgerollte Figuration unterbrechen würde, verzichtet Corelli, der echte vertikal hörende Italiener, auf die lineare Richtigkeit solcher Stellen und mit ihm verzichten auch alle Späteren. Oder ist es gar kein Verzicht, da auch sie in Wahrheit punktuell und nicht linear hören? - In kanonischen Duetten Telemanns finden sich öfter Überschneidungen der beiden Stimmen, die, vertikal verglichen, als Konsonanzen gelten; hört man hingegen, wie man es sollte, funktionell, nämlich die latente Harmonik mitberücksichtigend, so stellt sich heraus, daß das Quintintervall nicht aus Tonikagrundton und dessen zweitem Oberton, der Quint, besteht, sondern daß der obenliegende Ton der Grundton der Dominante und damit etwas völlig anderes ist. Wenn die Folgestimme vorübergehend dominantisch endet, die Erststimme zugleich tonikal wiedereinsetzt, so ist dieser Takt zwar konsonantisch, aber dennoch ein "Clush", eine funktionelle Unvereinbarkeit. Telemann hat sich darüber hinweggesetzt, sehr zum Nachteil des an sich reizend erfundenen Stückes, aber sollen auch wir es tun? - Bei Händel, in der Blockflötensonate Op.1, Nr.4, F-Dur steht am Ende des ersten Satzes eine Flötenfloskel mit nachfolgendem Leertakt, deren Imitation im Cembalo durchaus erforderlich wäre, aber lässigerweise durch einen Quintpa-

MOECK FLÖTEN

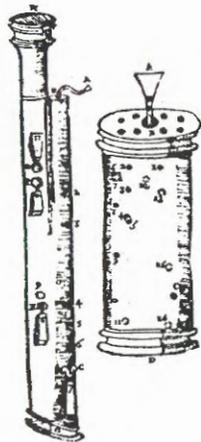
*Meisterinstrumente
nach barocken Originalen*



rallelen nach sich ziehenden Baß unmöglich gemacht ist. Eine einzige Baßnote geändert, und die Stelle wäre, erfüllt und nicht lendenlahm, Händels würdig.

"Die Fehler, die man schwarz auf weiß besitzt, kann man gestrost auch weitertragen" - mein ganzer Lebensabend würde nicht ausreichen, um den vorm Altar des Vergilbten oder Neugedruckten in Ehrfurcht Knieenden nachzuweisen, was sie übersehen und überhören. Nachweise - sie gingen in die Legion. Kreative Kraft hingegen, künstlerisches Feinempfinden und der Mut zur Korrektur ist nur wenigen eigen. Mag man ungefähr erahnen, was in der Gesamtausbildung eines Blockflötenlehrers nachzuleisten wäre?

Ein Instrument, das infolge seiner oben angedeuteten günstigen Situation höchstwahrscheinlich mehr als jedes andere geeignet ist, der künftigen Gruppengesellschaft sinnvoll erschlossen zu werden, erhalten zu bleiben, kann nicht nur reproduktiv behandelt werden. Im Umkreis, in der Hand des universal gebildeten Lehrers wird es ein Darstellungsmittel, eine Hilfe zu ästhetischer Aufmerksamkeit, zum Erkennen akustisch-physikalischer Grundtatsachen, zur Aktivierung des Spielers in Richtung auf vielfältigste Bereiche gemeinsamer Musizierübung. Derzeit dominiert auf der einen Seite der Purismus, mit allen Anzeichen der Mode, der Spekulation und des Sterilen, auf der anderen eine enthemmte sogenannte Avantgarde, die auch nicht weiß, wo die Glocken hängen. Zukunftsbewußt, Erbe und Erneuerung in uns tragend, haben wir den dritten Weg, den eigentlichen, erst zu finden.



Vergleiche die im Musikverlag Doblinger Wien - München erschienene Schrift des Verfassers: "Probleme und Lesarten historischer Modelle" - Zur Blockflötenliteratur des Spätbarock.

Best.Nr.: 09 527

Preis: 32,--

HANS ULRICH STAEPS

Aus der Reihe

"FLAUTARIO" ENSEMBLE- UND SOLOMUSIK FÜR DIE BLOCKFLÖTE

- FL 2 Das Lied tönt fort. Spielmusik für 3 Blockflöten (SAT) oder Streicher (2 Vl., Vla.) und Gesang ad lib.
- FL 4 Aubade und Tanz für Blockflötensextett (SSAATB), Gitarre und Klavier
- FL 8 Tänze auf dem Lande für 3 Blockflöten (SSA), Oboe, Englischhorn, Klarinette und zwei Fagotte
- FL 10 Dort nied'n in jenem Holze. Partita in B über das Volkslied für Blockflötenquartett (SATB)
- FL 11 Amnis aevi omnipotens. Hymnische Strophen für mittlere Stimme, Blockflöten in C und Klavier
- FL 12 Vier Arietten für zwei Blockflöten (SA) und Klavier
- FL 21 Trio in D für 2 Altblockflöten und Tenorflöte
- FL 22 Auf unserm Hof daheim. Spielmusik für 3 Blockflöten (AAT) über das böhmische Lied
- FL 24 Divertimento in D über ein ungarisches Lied für Blockflötenchor (SA) und Klavier, Schlagzeug ad lib.

Aus der Reihe

"ANGEWANDTE RHYTHMIK"

Eine Reihe der Sonderklasse „Angewandte Rhythmik“ des Konservatoriums der Stadt Wien

- 04 355 Heft 1 Triludi. Einfache Stücke für drei Blockflöten (SAA, SAT)
- 04 356 Zusatzheft 1 a Fünfzehn heitere Kanons für Blockflöten gleicher Stimmung mit Texten zum Singen und begleitenden Instrumenten
- 05 821 Zusatzheft 1 b Xylophonmusik („Hülzern Glachter“) als Übung und Zeitvertreib, zugleich Studien für Blockflöten in C
- 08 826 Krippenlied für Gesang, Altblockflöte und Klavier
- 09 527 Probleme und Lesarten historischer Modelle. Zur Blockflötenliteratur des Spätbarock
- 09 528 Problems and Reading of Historical Models. Concerning the Recorder Literature of the late Baroque

VERLAG DOBLINGER, WIEN - MÜNCHEN



Jürgen Libbert

PROBLEME DER 8 - 10 SAITIGEN GITARREN

Der kurze Aufsatz von Erika Pircher in "Resonanzen" Nr. 3/73 über die achtsaitige Gitarre hat mich zu einigen weiter ausholenden Gedanken veranlaßt, da meiner Meinung nach ein solches Instrument nicht so pauschal befürwortet werden kann, wie es dort geschehen ist. Wenn wir davon ausgehen, daß eine gewöhnliche Gitarre sechs Saiten aufweist, ist zur Erörterung der grundsätzlichen Fragestellung die Erweiterung um zwei oder vier Saiten sekundär, weshalb ich beide vorkommenden Typen, die acht- und die zehnsaitige Gitarre, gleichermaßen mit einbezogen habe.

Yepes' zehnsaitiges Instrument ist das Ergebnis einer fatalen Fehleinschätzung, so meine ich. Nämlich einer sinnlosen Überbewertung mit- und nachschwingender Obertonreihen, an denen die Gitarre wie kaum ein anderes Saiteninstrument an und für sich so reich ist. Sie wird hierin wohl nur noch von den Instrumenten der Lautenfamilie übertroffen. In einem Fernsehinterview hat Yepes einmal klar seine Absicht ausgedrückt: die zusätzlichen vier Saiten dienen weniger zum Spielen als zur Verstärkung der Resonanz. Aber man höre sich daraufhin einmal seine Plattenaufnahmen an, die ja fast alle (sofern sie neueren Datums sind) mit seiner zehnsaitigen Ramirez-Gitarre aufgenommen sind. Abgesehen davon, daß er die vier zusätzlichen Saiten dann doch mit anschlägt, klingen die Aufnahmen schlechthin wie aus der Höhle des Unmusikalischen, weil vor lauter Resonanz die Stimmführungen und harmonischen Bezüge völlig überdeckt werden. Was da gemeinhin an harmonisch falsch mitschwingenden Saiten zu hören ist, läßt sich kaum beschreiben. Bei anderen Instrumenten oder Musizierensembles wäre dergleichen undenkbar. Aber eine solche Erkenntnis setzt ein geschultes Gehör voraus, und vor allem ein kritisches Gehör, ein selbstkritisches in erster Linie. Um dieses zu trainieren, darf sich der Gitarrist auf gar keinen Fall an gitarristische "Vorbilder" halten. Für kritischen Vergleich sind andere Musizierformen mit einer größeren musikalischen Tradition als die konzertierende Gitarre sie aufweisen kann, immer noch vorzuziehen. In erster Linie der Gesang in allen seinen Erscheinungsformen,

aber auch die Streicher, die Tasteninstrumente, oder die Bläser, auch die Blockflöte.

Ein an diesen Gattungen orientiertes Ohr wird die konzertant gebotene Gitarremusik, sei sie live oder vom Tonträger, in sehr vielen Fällen als unerträglich empfinden. Zu einem hohen Prozentsatz ist daran das u n k o n t r o l l i e r t e Mitschwingen dissonanter Obertonreihen beteiligt (neben zahlreichen anderen Faktoren wie z.B. falsche Phrasierung oder unmotiviertes Betonen etc.). Diese Töne stammen aber von den tieferen Saiten. Es bereitet Mühe genug, auf sechs Saiten eine zufriedenstellende Lösung dieser spieltechnischen und musikalischen Probleme zu erreichen. Diesen Komplex scheint auch E.Pircher erkannt zu haben, wie ich aus einer kurzen Bemerkung schließen darf. Die heutige Ausbildung der Gitarristen und insbesondere der Lehrer dieses Faches nimmt darauf viel zu wenig Rücksicht, und auch die angebotenen und vor allem die massenweise verwendeten Gitarre-Schulen und sonstigen Unterrichtswerke zeigen eine äußerst kümmerliche Ausstattung, wenn es um die Abdämpftechnik geht. So wird im Allgemeinen sehr wenig unternommen, um dem Übel des Falschklingens (sofern man es überhaupt bewußt wahrnimmt) zu Leibe zu rücken.

Es ist deshalb kein Argument für eine achtsaitige Gitarre oder gegen die zehnsaitige, daß acht Griffbrettsaiten leichter zu überschauen sind als zehn, denn dies zielt meiner Meinung nach völlig am Sachverhalt vorbei. Tatsache ist doch wohl, daß die Gitarristen in der Masse noch immer nicht befähigt sind, mit ihren sechs Saiten richtig und zweckentsprechend umzugehen. Der Ruf nach einer achtsaitigen Gitarre ist daher völlig überzogen, weil acht oder zehn Saiten die musikalischen Probleme gewaltig vermehren, die zu beherrschen letzten Endes garnicht mehr möglich wäre. Demgegenüber steht ein relativer Gewinn der Umfangerweiterung nach unten. Wer schon auf einer sechssaitigen Gitarre mit Skordatura 6. = D spielt, wird zugeben müssen, daß in einigen wenigen Tonarten grifftechnische und klangliche Vorteile entstehen, denen gleichviele zusätzliche Erschwernisse gegenüber stehen, wobei gleichzeitig in den übrigen Tonarten (z.B. in demselben Stück bei einer Modulation) nur neue Schwierigkeiten auftauchen, die durch garnichts kompensiert werden.

Was bringen demnach zwei oder gar vier zusätzliche Saiten für den Gitarristen? Ich glaube sagen zu müssen, mehr Nach- als Vorteile im musikalischen und technischen Bereich. Genügt es denn wirklich nicht, auf sechs Saiten eine spezifische, aber musikalisch nicht anfechtbare Gitarremusik wenigstens anzustreben? Was soll der Drang zu immer neuen "Spärenklängen", die sich letzten Endes immer als "Sirenenklänge" entpuppen werden? Die klanglichen Möglichkeiten der sechssaitigen Gitarre sind noch längst nicht ausgeschöpft, und schließlich würde es keinem Geiger, selbst dem profiliertesten Virtuosen einfallen, auf seinem Instrument eine zusätzliche fünfte Saite aufzuziehen, etwa um die ganze Bratschenliteratur gleich mitspielen zu können. Eine zehnsaitige Gitarre mag als quasi Aushängeschild für einen individuellen Gitarristen seine Berechtigung haben, für eine Weiterentwicklung und Verbreitung der spezifischen Gitarremusik scheint sie mir denkbar ungeeignet. Es herrscht schließlich für die heute übliche Gitarre kein Mangel an Literatur mehr, mit dem z.B. noch Segovia zu kämpfen hatte. Selbst wenn man berücksichtigt, daß ein Großteil der in den letzten Jahren entstandenen Gitarremusik auf Bearbeitungen ursprünglich gitarrefremder Musikwerke zurückzuführen ist, so ist die wirklich gute Gitarreliteratur dermaßen angeschwollen, daß es bereits schwerfällt, das Passende auszuwählen.

Deshalb muß der Gitarrist trotz seiner, gegenüber anderen Instrumenten um Jahrhunderte gekürzten Tradition, auch nicht mehr unbedingt auf artfremde Musik zurückgreifen. Lautenmusik aus der Renaissance- oder Barockzeit wird sich immer eine Bearbeitung gefallen lassen müssen, auch für eine zehnsaitige Gitarre, weil die instrumentaltechnischen Voraussetzungen sehr unterschiedlich sind. Selbst die frühe originale Gitarremusik ist heute nicht in alter Form wiedererweckbar. Man sehe sich z.B. nur die philologisch getreue Übertragung der Suiten von Visée an, und vergleiche dann die Fassung, in der Karl Scheit seine d-moll Suite veröffentlicht hat. Das Original ist allenfalls auf einer fünfchörigen Barockgitarre "stilecht" realisierbar, die großvolumige moderne Konzertgitarre kann der Vorlage nie gerecht werden. So betrachtet würde ich deshalb die Scheit-

BESTSELLER UNSERER GITARRE-BIBLIOTHEK

Herausgegeben von Siegfried Behrend

J. S. Bach	Prélude C-dur (GB 2)
Daniell Batchelar	Monsiers Almaine (GB 79)
Siegfried Behrend	Greensleeves (GB 71) Flamenco Fantasia (GB 21)
Mauro Giuliani	Rondo, op. 11 (GB 4)
F. Mendelssohn-Bartholdy	Canzonetta (GB 22)
Niccolo Paganini	Romanze (GB 5) Thema mit Variationen (GB 18) Drei Sonatinen (GB 23)
Jean Philippe Rameau	Tambourin (GB 40)
Joaquin Rodrigo	Tiento antiguo (GB 19) Junto al generalife (GB 20)
Fernando Sor	Las folias de España (GB 55)
Leopold Sylvius Weiss	1. Sonate (Suite) d-moll (GB 8) Fantasie (GB 74)

Fordern Sie bitte unser Sonderverzeichnis „Gitarre/Mandoline“ an!

BOTE & BOCK · BERLIN · WIESBADEN

1 Berlin 12 · Hardenbergstraße 9a

Ausgabe (Visée, Suite d-moll) als klassisches Beispiel einer gelungenen Bearbeitung ansehen. Die Frage der Originalität alter Musik läßt sich heute und auch künftig überhaupt nicht lösen, da der frühere kulturhistorische Zusammenhang nicht restaurierbar ist. Diesbezügliche Versuche historischer Instrumentalensembles mögen erstaunliche Erkenntnisse zu Tage gefördert haben, eine allgemeingültige Relevanz ist deshalb noch lange nicht gegeben.

Im Übrigen wurden die ersten Versuche mit mehrsaitigen Gitarren nicht erst in neuerer Zeit gemacht. Schon vor ca. 150 Jahren empfiehlt Simon Molitor die Erweiterung des Gitarrebezuges um zwei bis drei frei einzustimmende Saiten. J.K.Mertz spielte damals zuerst auf einem achtsaitigen Instrument, dann auf einem zahnsaitigen. G.Regondi und L. Legnani spielten auf acht Saiten, N.Coste auf sieben Saiten, weshalb einige Baßnoten in ihren Ausgaben in Schott's Gitarren-Archiv nicht spielbar sind. In unserem Jahrhundert war es besonders der Italiener Mozzani, der durch den Bau sog. Lyragitarren und anderer Modelle für eine Vermehrung der Saiten eintrat. Handelt es sich hierbei um wohlgemeinte Bestrebungen, durch bauliche Veränderungen der Gitarre mehr Aussagkraft als Konzertinstrument abzugewinnen, so darf doch auch die Entwicklung der sogen. Wiener Schrammelgitarre wenigstens nicht unerwähnt bleiben. Diese eher lokal begrenzte Spezies Instrument brachte es neben den üblichen sechs Saiten auf normalerweise sieben zusätzliche Baßsaiten, als insgesamt dreizehn, womit sie sich dem Bezug der Barocklaute näherte.

Da es sich hierbei in den meisten Fällen um freischwingende Saiten handelt, die im Allgemeinen über einen zusätzlichen Hals laufen, und nicht gegriffen werden, will ich noch auf die Angabe E.Pirchers eingehen, die Gitarre mit acht Griffbrettsaiten sei zuerst 1970 gebaut worden. Die Entwicklung der Gitarremusik im 19. und 20. Jahrhundert in Russland zeigt, daß dort auch heute noch fast ausschließlich eine Gitarre mit sieben Griffbrettsaiten gespielt wird. Auch acht Griffbrettsaiten mögen vorgekommen sein, doch sind bis zum heutigen Tage sieben die Regel. In Deutschland hat schon vor ca. 20 Jahren der Gitarrenbauer Klein in Koblenz sieben- und achtsaitige Instrumente speziell für das Spiel alter Lauten-

musik auf der Gitarre entwickelt und vertrieben.

Damit ist die angebliche Priorität eines José Thomas bzgl. einer achtsaitigen Gitarre nicht aufrecht zu erhalten. Es wäre besser zu behaupten, Thomas hätte früher geübte Praktiken und Versuche wieder aufgenommen und nach dem zehnsaitigen Versuch von Yepes einen eigenen achtsaitigen Versuch unternommen. Denn es lassen sich in ausreichendem Maße dafür Vorläufer feststellen. Die mit diesen Instrumenten neu auftretende Problematik habe ich schon eingangs beschrieben.

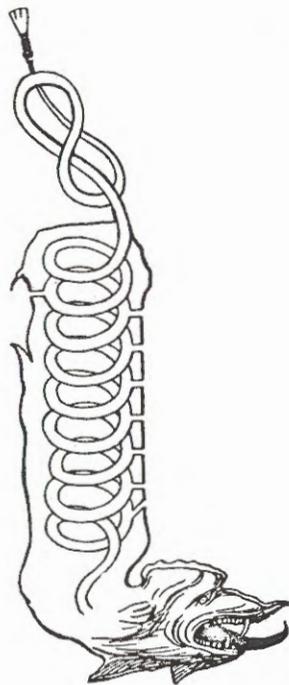
Placidus von Camerloher

(1718-1782)

Sonate D-Dur für zwei Gitarren und Violoncello
Andante - Allegro - Menuett-Trio
- Allegro
CLG 17 904 Stereo/Mono
17-cm-Schallplatte

Die Ausführenden sind Bläser des Bayerischen Staatstheaters am Gärtnerplatz, Mitglieder des Münchner Bachorchesters, der Bayerischen Staatsoper München und der Camerloher Musikschule Murnau, Leitung Friedrich Maria Rabl.

SONDERPREIS S 44,--



Soeben aus Paris eingetroffen

Original GOMEZ Gitarren
zu öS 6.250,--

und GOMEZ Gitarren
zu öS 2.350,--

TREFFPUNKT MUSIK

MUSIK FÜR BLOCKFLÖTE

- Hans BODENMANN: Blockflöten ABC, Der neue Weg zum erfolgreichen Blockflötenspiel mit großen Noten und vielen Bild-Darstellungen S 45,--
- Der Musikbaukasten, Heft 1 - 3
Kleine Spielstücke und tägliche Übungen als Ergänzung zu jeder Blockflötenschule
Heft 1 S 28,--
Heft 2,3 S 32,--
- Kleine Werke großer Meister, Heft 1 - 4
für 2 Sopran-Flöten S 28,--
- Leichtes Blockflötenspiel für Ferien und Freizeit, für ein- oder zwei Sopranflöten als Ergänzung zu jeder Blockflötenschule S 32,--
- Heinrich LEEMANN: Mit Sang und Klang, Heft 1 - 2
Beliebte Lieder für Kindergarten, Schule und Familie, zum musizieren mit Blockflöte, Gitarre und kleinem Orff'schem Instrumentarium S 32,--

MUSIK FÜR GITARRE

- Siegfried BEHREND: Gitarremusik für Anfänger, Heft 1 - 4
Kleine Vortragsstücke in leichter Spielart für den Anfänger bis leicht Fortgeschrittenen S 39,50
- Frank SEIMER: Die Melodie-Gitarre, Heft 1, 2
Der neue Weg zum erfolgreichen Melodiespiel auf der Gitarre S 45,--
- Hans BODENMANN: Meine Lieder zur Gitarre, Berühmte Melodien aus aller Welt in leichter und klangschöner Bearbeitung S 45,--
- Klingende Kinderwelt, Bekannte und beliebte Kinderlieder mit Text in leichter Bearbeitung S 45,--
- Jaques CERF: Der kleine Bär, Eine Geschichte für kleine und große Freunde der Gitarre S 39,50

Verlangen Sie unsere Verlagsprospekte

MELODIE-MUSIK Ges.mBH., 6020 INNSBRUCK, Maria-Theresien-Straße 17/19
Tel.: (052 22) 2 18 31

NEUERSCHEINUNGEN FÜR BLOCKFLÖTISTEN

Harald Genzmer: 11 Duette für Sopran- und Altblockflöte

Kurze Stücke, teils ohne, teils mit Bezeichnung wie Caprice, Fuge, Dialog usw. versehen; eignen sich für technisch fortgeschrittene Spieler, die sich gern einmal an neuerer Musik versuchen wollen.

Bestellnummer: OFB 130

Preis: 38,30

Hans Martin Linde: Amarilli mia bella, Hommage à Johann Jacob van Eyck für Blockflöte solo

Ein dreiteiliges Werk, das abwechselnd mit Sopran-, Alt- und Baßblockflöte auszuführen ist. Avantgardistische Züge (Glissandi, Summtöne, Pizzicatoeffekte..) machen eine intensive Beschäftigung - zunächst schon mit der Tabelle der vorkommenden Zeichen - notwendig, was sich aber für Konzertzwecke unbedingt lohnen sollte.

Bestellnummer: OFB 133

Preis: 38,30

CALIG

Rhythmen
und Tänze der
Völker

Die Aufnahmen bringen, von Originalorchestern gespielt, die charakteristischen Tänze der einzelnen Länder.

Jeder Platte ist eine ausführliche Tanzbeschreibung für Tanzgruppen beigegeben.

Das "Handbuch des Blockflötenspiels" des bekannten Virtuosen und Autors Hans Martin Linde ist eine vorbildlich konzipierte, umfassende Anleitung, die sowohl für den Lehrenden und Studierenden, als auch für den konzertierenden Blockflötisten gleichermaßen eine wertvolle Hilfe darstellt.

Neben instrumentenkundlichen Ausführungen geht H.M.Linde auf Probleme der Atmung, Tonbildung, Griffweisen, Fingertechnik, Artikulation etc. ein.

Besonderes Augenmerk gilt der Interpretation sämtlicher Stilepochen im Hinblick auf Artikulation, Verzierungen, Notation, Tempo und Besetzung.

Für jeden ernsthaften Blockflötisten zu empfehlen!

Bestellnummer: S 4846

Preis:

br. 94,80

Ln. 142,20

LITERATURHINWEISE

Im Preisausschreiben der vorliegenden Nummer unserer Rundschrift kommen unter anderem je 3

Gerald Schwertberger, GLORY HALLELUJAH und
FOLK GUITAR

zur Verlosung. Wie aus der Besprechung im Heft 3 der RESONANZEN bereits hervorgeht, versuchen diese beiden Hefte eine Brücke von der klassischen Spielweise der Gitarre ins "andere Lager" zu schlagen, indem sie das Grundvokabular von Jazz, Blues und Beat mit der Spieltechnik der Konzertgitarre verbinden.

Beachten Sie bitte auch den beiliegenden Sonderkatalog "Gitarre Kammermusik" des Verlages Doblinger, der für Freunde dieser Spezies viele interessante Anregungen bringt. Alle lieferbaren Titel sind über den MUSIKALIENVERSAND HARALD GATTERMAIR zu beziehen.

Briefkasten



Sie haben in der zweiten Nummer der RESONANZEN über den internationalen Sommerkurs im Stift Reichersberg berichtet. Ich halte derartige Ferienkurse für sehr nützlich und sinnvoll und es würde mich interessieren, ob ein Seminar für Blockflöte und Gitarre auch

heuer stattfindet. Vielleicht können Sie eine kurze Information in Ihrer Rundschrift einschalten?

Peter Morbitzer
Hallein-Taxach

Anmerkung der Redaktion: Gerne kommen wir diesem Wunsch nach und teilen Ihnen und unseren Lesern vorderhand drei Möglichkeiten zum Besuch eines derartigen Seminars mit:

"Kurs für das Ensemblespiel für Gitarre, Blockflöte und Gambe" 28.Juli bis 4.August 1974

Hans-Georg Jacobi, Blockflöte

Hans Koch, Gitarre und Lautenspiel

Ulrike Kinast-Kneuer, Gambe

Veranstalter: Misisches Heim, Mauterndorf

"Lehrgang für Blockflötenlehrer an Mus.Päd.RGs, Pflichtschulen und verwandten Schultypen" Ende April 1974

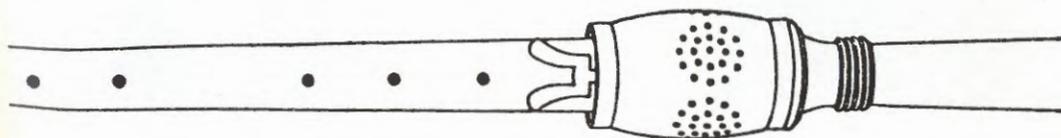
Prof.Viktor Fortin

Veranstalter: Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Graz

"III.Interant.Akademie für alte Musik auf Schloß Ambras bei Innsbruck" 24. bis 31.August 1974

Prof.Hans Martin Linde, Blockflöte u.Traversflöte

Um weitere Informationen sind wir bemüht.



SILBENRÄTSEL

be- bel - co - fe - ga - gal - har - lo - mel - ni - ni -
or - pa - pic - re - schein - schna - the - trom - trum

Aus den angegebenen Silben sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden: 1) Teil der Blockflöte - 2) höchstes Holzblasinstrument im Orchester - 3) Zupfinstrument - 4) ital. Geigen- und Gitarrenvirtuose - 5) Kleinorgel mit Zungenpfeifen - 6) Schlaginstrument - 7) Baßlaute - 8) Nonnengeige

Bei richtiger Lösung ergeben die letzten Buchstaben von oben nach unten gelesen den Namen eines belgischen Komponisten der Barockzeit (Musik für Blockflöte).

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____
- 4) _____
- 5) _____
- 6) _____
- 7) _____
- 8) _____



Sonderpreis
je Platte
öS 118,50



Diesmal können Sie gewinnen:

- 2 Jugendgitarren
im Wert von à öS 630,--
- 1 Altflöte Moeck 230 öS 625,--
- 1 Schulflöte Moeck 120 öS 199,--
- Noten aus dem Verlag Doblinger:
- 3 G.Schwertberger, Glory Hallelujah à öS 39,--
- 3 G.Schwertberger, Folk Guitar à öS 39,--

Einsendeschluß ist der 20. April 1974

Poststempel entscheidet

----- hier abtrennen -----

Aus Ihren Angeboten bestelle ich:

(Die Teilnahme an der Verlosung ist von einer Bestellung völlig unabhängig!)

Für den zahlreich eingelangten "freiwilligen Druckkostenzuschuß" danken wir unseren Lesern sehr herzlich. Sollten Sie den Einzahlungsschein inzwischen verloren haben und nach der Lektüre dieses Heftes den unbezwinglichen Wunsch verspüren, auch einen Druckkostenzuschuß zu leisten, finden Sie anbei erneut einen Zahlschein. Wir betonen jedoch nochmals, daß es sich um eine freiwillige Geste handelt, die den immerhin beträchtlichen finanziellen Aufwand etwas lindern helfen soll.

+ + + + +

Wir sind im Begriff unser Lager zu erweitern und bitten unsere Kunden, ehestens bekanntzugeben, welche Titel wir für sie auf Lager halten sollen. Schreiben Sie uns bitte unter dem Kennwort: "LAGERHALTUNG" mit genauer Bezeichnung (Komponist, Titel, Verlag) der für Sie und Ihre Schüler interessanten Werke. Besten Dank!

----- hier abtrennen -----

Lösung des Silbenrätsels
Resonanzen 5:

Absender:

Geschäftspostkarte

Porto
für
Geschäfts-
postkarte



**Musikalienversand
Harald Gattermair**

**Nonntaler Hauptstraße 31
A-5020 Salzburg**

Neue Postanschrift:

**A-5033 Salzburg
Postfach 70**

Tel. (0 62 22) 43 2 24

Die richtige Lösung
unseres 4. Preisrätsels
lautete "STANTIPES".

Eine Gitarre "ALHAMBRA"
gewann

Sr. M. Dorothea
Tschuggnall
Zams, Tirol

Je eine Sopran-Tuju-Flöte

Herr Horst Lassacher
Tamsweg, Sbg.

Frau Ulrike Kinast
Linz O.Ö.

Je eine Moeck Schulflöte 120

Herr Josef Schlager
Vöcklabruck O.Ö.

Frl. Wieland Siegrun
Lustenau Vbg.

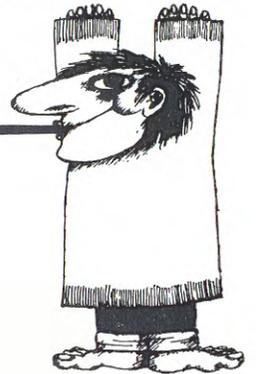
Je eine Schallplatte "Il flauto dolce"

Frau Sighilde Webhofer, Innsbruck, Tirol
Herr Christian Scheib, Eferding O.Ö.

Je eine Schallplatte "Europäische Lautenmusik der Renaissance"

Frau Marg. Schindl, Scheibbs, N.Ö.
Herr Herbert Habeler, Wien
Herr Franz Hammer, Hopfgarten, Tirol

G EWONNEN!
G EWONNEN!
G EWONNEN!



Schallplatten
zu
Sonderpreisen



Zu eygen unserem Hochlöblichen und verehrten Publico!

Euch Liebhabern der edlen Frau Musica, die Ihr versiret seydt, Euch guther dings an Speis und Tranck zu delectiren, wird hie- mit vorgestellet ein Ohr- und Gemüth ergetzendes

„Musikalisches Tafelkonfekt“

praesentiret auf drey Platten, mit munteren Tänzlein, galanthen Liebes- und Trinckliedern, musiciret in honetter Manier, auf dass es Euch selbst und Euren hochwerthen Gästen gefällig und Eurer Guñst wohl würdig seydn möge.

Auf jeder Platten findt Inr verzeichnet eyne Anzahl wohlgeordneter Stücke, welche in Musique versetzt worden von hochgerühmten Meistern vergangener Tage. Die Piecen sind eintheils von allerley curiosom Instrumentarium, anderntheils von trefflichen Vocalisten ausgeführt.

Das gesambte Ensemble stehet fuer eyn geringes zu Eurer freyen Verfüegung.

Eyne jede der drey Platten könnet Ihr nunmehr für kurze Zeit zu extraordinairnen Conditiones erwerben.

Die eynzel Platten, so ansonsten fuer 180,- Schilling vertriben worden, offeriret man dem guenstigen Kaeuffer jetzo fuer 159 s

Ehvor Ihr Euch jedoch entschliesset, bedencket, dass alle drey Platten in einer Kassetten zusammengefasst worden und fuer eyn stattliches Praesent praedestiniert seynd! Erfahret mit Staunen, dass dieselbige Kassetten bereits fuer 352 s Euer eygen sey!

Seyd Ihr also interessiret an diesem ehrenhaftten Angebote, so zeiget es uns fleyszig an, mittels der beygefügtten Karten.

Zum Lobe Eurer Kunstsinnigkeit
verehret mit diensteyfriger
Devotion

Harald Gattermaier

**Musikalisches
Tafelkonfekt**

Tafelmusk., Trink- und Liebeslieder aus sieben Jahrhunderten, vom Minnegesang bis zur Fröckklassik, Perlen der unterhalttsamen Musikliteratur mit zeitgenössischen instrumentalen musiziert.

Aufführende: Das Ulmsamer-Collegium, Die Barock-Solisten

Gesamtleitung: Professor Josef Ulmsamer

mit: Sheila Braidech, Sopran — Adalbert Kraus, Tenor — Hartmut Wein, Bariton

Anonymous: Stantipes — Glogauer Liederbuch: Seh in mein herz, Eislein, All voll — Francesco de la Torre: Danza — Heinrich Fink: Ich weiß mir — Erasmus Widmann: Johanna, Agatha, Euphrosina — Giles Farnaby: A Toye — Philipp Heinrich Erlebach: Kein Ergetzen — Esaias Reusner: Aus Musicalische Tafel-erlustigung — Valentin Rathgeber: Von allerhand Nasen — Claude Daquin: Le Coucou — Georg Friedrich Telemann: Trio C-Dur — Josef Haydn: Lob der Faulheit — Giovanni Platti: Adagio Es-Dur — Johann Christian Bach: Allegro, Allegro assai (Quintett D-dur).
CAL 30407 Stereo/Mono
30-cm-Schallplatte

Anonymous: Di moien van Paris — Hans Sachs: Ein ligertier — Hans Neusiedler: Der Königin Tantz — Jean de Maque: Canzon alle francese — Christian Egenloff: Verschü hab ich mein habernuß — Pierre Phalèse: Schiarazula, Bruynsmedeijn, Ungaresca — Samuel Scheidt: Ach du feiner Reiter — Henry Purcell: Music for a while, Man is for the woman made — John Dowland: Lachrimae — Georg Friedrich Handel: Solo per voi — Domenico Scarlatti: Sonate C-dur — Georg Philipp Telemann: Quartetto G-dur — Johann Sebastian Bach: Aria di Giovanni, Erbauliche Gedanken eines Tabakrauchers — Johann Joachim Quantz: Trisonte C-dur.
CAL 30408 Stereo/Mono
30-cm-Schallplatte

Walther von der Vogelweide: Tageslied — Der Tannhäuser: Tanzleich — Hughe Aston: A Hornepye — Heinrich Isaak: Der wette fundt. Treitskin uss lynch — Tilman Susato: Rondo — Aus Peter Schöffers Liederbuch: Ich kam, Sieh lieber gesell — Aus dem Pariser Tanzbuch des Pierre Attaingnant: La brosse, La Magdalena, La scarpa — Johann Philipp Krieger: Ich muß weinen, Der Brummbär — Marc-Antoine Charpentier: Concert pour Violon — Valentin Rathgeber: Von der edlen Music — Jean Philipp Rameau: La Poule — Joseph Bodin de Boismortier: Sonate e-moll — Giovanni Battista Pergolesi: Arietta Se tu m'ami — Georg Benda: Allegro moderato g-moll — Georg Philipp Telemann: Air a l'italien.
CAL 30409 Stereo/Mono
30-cm-Schallplatte